

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



Ein Leben mit dem Zeltlager Langeoog

S. 20–23



SicherImSport

Aufruf zur Teilnahme am
Forschungsprojekt

S. 4–5

Diskriminierung im Sport

Akademie-Forum „Antirassistisches
Handeln im Sport“

S. 10–13

Digitalisierung im Sport

Neue Bildungs- und Beratungs-
angebote

S. 12–16

Bild des Monats – „Sportliche Momente erleben im Verein“



Bennet Pfeifer (links) und Yannick Günther (rechts) mit dem Banner zur Vereinskampagne „Sportliche Momente erleben im Verein“ des Osnabrücker Turnerbunds.
Foto: OTB

Der Osnabrücker Turnerbund hat die Kampagne „Sportliche Momente erleben im Verein“ gestartet, um auf die Wichtigkeit der Sportvereine hinzuweisen und an die Treue der Mitglieder zu appellieren. In der Zeit der Corona-Pandemie bietet der OTB zahlreiche digitale Sportangebote für seine Mitglieder an. Das Banner mit dem Slogan ist dabei ein stetiger Begleiter. Für die Redaktion das Bild des Monats.

Hinweis

Auch wenn aus Gründen der Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen teilweise nur die männliche Form gewählt, ist die weibliche Form immer mitgemeint.

Titelbild:

Das Zeltlager Langeoog aus dem Jahr 2014. Foto: LSB

IMPRESSUM

ISSN 1865-3790

LSB-Magazin LandesSportBund Niedersachsen
Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen

Herausgeber und Verleger: LandesSportBund Niedersachsen, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Tel.: 0511 1268-0

Redaktion und Anzeigen: Katharina Kümpel (verantwortlich), Tel: -221, Frank Dullweber, Tel: -222
Layout: Pascal Wedeken, Tel: -223,
E-Mail: verbandskommunikation@lsb-niedersachsen.de

Adressverwaltung: Guido Samel, Tel: -137, E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de

Erscheinen: 12 x pro Jahr jeweils am 5. eines Monats
Auflage: 15 800

Redaktions- und Anzeigenschluss: 5. des Vormonats
Abonnement: 12 Euro pro Jahr inkl. Zustellgeb.

Druck: Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Sport und mehr

Liebe Leserin und lieber Leser,

in den zahlreichen Erklärungen und Stellungnahmen, die der LSB in den vergangenen Monaten abgegeben hat, haben wir immer wieder darauf hingewiesen, dass der Sport für die physische und psychische Gesundheit der Menschen unverzichtbar ist. Damit haben wir auch unserer satzungsgemäßen Verpflichtung entsprochen, die Interessen des Sports in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik zu vertreten. Natürlich stand hierbei die Arbeit der Sportvereine im Vordergrund. Zahlreiche Unterstützungsmaßnahmen und Förderprogramme waren und sind konkret auf die aktuellen Vereinsbedürfnisse zugeschnitten. Für einen Dachverband, der wie ein Träger öffentlicher Belange gesehen wird, gibt es aber weitere Handlungsnotwendigkeiten. Die Beteiligung an Gesetzes- und Verordnungsvorhaben, Stellungnahmen zu Entschließungsanträgen, die Mitarbeit in Kommissionen und Beiräten auf Landesebene gehören dazu, ebenso die Verhandlung von Verträgen, die Durchführung von Projekten und die Umsetzung von Gremienbeschlüssen. Der Vertrag mit dem Niedersächsischen Kultusministerium über mehr Bewegung, Spiel und Sport in KiTa, Schule und Verein, die Umsetzung des Projektes Sport mit Courage gemeinsam mit dem Niedersächsischen Fußballverband, die öffentliche Positionierung mit einem viel beachteten Akademie-Forum gegen Rassismus, die Umsetzung des Masterplans Inklusion stehen auf der Habenseite genauso wie die Unterstützung und Begleitung von über 700 Baumaßnahmen der Sportvereine, die Vorbereitung unserer Topathletinnen und -athleten auf die Olympischen- und Paralympischen Spiele und die Vorbereitung für die Fortsetzung des Projektes Niedersachsen lernt schwimmen. Die Integration von Zugewanderten und Flüchtlingen in die Gesellschaft mit Unterstützung von hauptberuflichen Koordinierungsstellen bleibt ebenso eine Herausforderung wie die Rückgewinnung derjenigen, die in den vergangenen Monaten ihre Mitgliedschaft in Sportvereinen gekündigt haben.

Das Grundprinzip Sport für alle nehmen wir sehr ernst. Unser erweitertes Sportverständnis lässt uns in unserem Denken und Handeln den gesamten Sport in den Blick nehmen.

Wir wollen mit Sport einen förderlichen Beitrag für die Gesellschaft liefern und erkennen aktuell, dass unser Anspruch wichtiger denn je ist. Ein ganzer Jahrgang hat nicht Schwimmen gelernt, der Schulsport fand nahezu nicht statt, der Vereinssport kam ebenfalls fast zum Erliegen und ehrenamtliche Bereitschaft zur Mitarbeit konnte vielfach nicht abgerufen werden.

Die vergangenen Monate haben uns in unserer Grundauffassung bestärkt. Der Sport bleibt nicht nur stark, er bleibt wichtig und unverzichtbar. Über die eigene sportliche Betätigung und die Freude an der Bewegung hinaus hat der Sport eine gesellschaftliche Verpflichtung und Verantwortung. Es geht nur vordergründig um Sport, in Wirklichkeit geht aber um mehr als Sport, wenn wir uns seiner Potenziale und Möglichkeiten bewusst werden. Der Sport ist weniger ein Teil der aktuellen Herausforderungen und Probleme als vielmehr ein Teil der möglichen Lösung. Hierfür bedarf es einer offensiven Sportpolitik auf allen Ebenen und der aktiven Mitarbeit. Viele warten darauf, bald wieder Sport zu treiben, zu begleiten und zu unterstützen, zu organisieren und zu managen, die gesamte Gesellschaft wird davon profitieren. Es geht um Sport und mehr!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender



Reinhard Rawe

In dieser Ausgabe

Bild des Monats

- 2 „Sportliche Momente erleben im Verein“

Editorial

- 3 Sport und mehr

Sportpolitik

- 4–5 Forschungsprojekt „SicherImSport“:
Aufruf zur Teilnahme an Online-Befragung
5 Corona-Sonderprogramm 2021:
Mehr Fördermöglichkeiten
6–7 Pakt für Niedersachsen 2021-2030

Sportorganisation Niedersachsen

- 8 Bewegungspass
9 Akademie-Forum: Antirassistisches Handeln im Sport
10–11 Akademie des Sports: Arbeit am Standort Hannover während der Pandemie
12 Informieren – Suchen – Buchen
14 Neues Beratungsangebot - Digitalisierung als Chance
15 Neue Lehrvideos für Übungsleitende
16 Bundesstützpunkt Wasserball: Pilotprojekt für sicheren Trainingsbetrieb
17 Vielfalt-Trainingskarten für Lehrte
18 Gesicht zeigen für den Sport
20–22 Ein Leben mit dem Zeltlager Langeoog
23 100 Jahre Sportabzeichen für Frauen
24 100 Jahre für den Pferdesport
25 #sportVEREINTuns – Eine starke Botschaft, bei der alle gewinnen

Sport & Gesellschaft

- 30 Gastbeitrag: Leerstand zu Sportflächen?

FOLGEN SIE UNS!



Lesen Sie das LSB-Magazin digital.

Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/lwb-magazin

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

E-Mail: rrawe@lsb-niedersachsen.de

Alle Kommentare finden Sie hier:

www.lsb-niedersachsen.de/lwb-magazin

Forschungsprojekt „SicherImSport“: Aufruf zur Teilnahme an Online-Befragung

Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen beteiligt sich mit weiteren acht Landessportbünden an dem Forschungsprojekt „SicherImSport – Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport – Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention“. Seit dem 22. März läuft die online-Befragung.

Die Studie wird federführend vom Landessportbund NRW gefördert und von der Bergischen Universität Wuppertal sowie dem Universitätsklinikum Ulm durchgeführt. Die anonymisierten Forschungsergebnisse sollen mithelfen, die künftige Präventionsarbeit im organisierten Sport gemeinsam weiterentwickeln zu können. Fokus der aktuellen Studie ist der Breitensport, 2016/17 hatten die Universitäten mit der Studie „Safe Sport“ sexualisierte Gewalt im Leistungssport untersucht.

Das Forschungsprojekt gliedert sich in zwei Module. Im ersten Modul, an dem sich der LSB und seine Sportjugend beteiligen, geht es um die Erfassung von Erfahrungen sexualisierter Grenzverletzungen, sexualisierter Belästigung und Gewalt in Sportvereinen im Rahmen einer Online-Befragung von Sportlerinnen und Sportlern in Sportvereinen im Alter ab 16 Jahren.

Im zweiten Modul wird der aktuelle Stand der vorhandenen Maßnahmen zur Prävention und Intervention in den Landessportbünden erhoben. Auf einer qualitativen Ebene zielt dieses Modul außerdem auf die Rekonstruktion von Fällen sexualisierter Gewalt. Hierzu werden qualitative Interviews mit beteiligten Akteuren geführt und mehrperspektivisch rekonstruiert. Die gewonnenen Erkenntnisse aus verschiedenen Perspektiven sind hochgradig relevant für die Interventionspraxis.

Kontakt:



Thekla Lorenz:
tlorenz@lsb-niedersachsen.de



Sabrina Crzan:
scrzan@lsb-niedersachsen.de

Infos zum Forschungsprojekt:

MODUL 1 (Universitätsklinikum Ulm, in Kooperation mit Bergische Universität Wuppertal): Quantitative Erfassung der Häufigkeit von sexualisierten Grenzverletzungen, sexualisierter Belästigung und Gewalt in Sportvereinen (Beteiligte Verbände: LSB Nordrhein-Westfalen, LSB Berlin, LSB Rheinland-Pfalz, LSB Thüringen, LSB Baden-Württemberg, LSB Hessen, LSB Hamburg, LSB Niedersachsen, LSB Mecklenburg-Vorpommern, LSB Sachsen-Anhalt).

Dieses Modul wird ermitteln, wie hoch das Ausmaß von sexualisierten Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im vereinsorganisierten Breitensport ist und damit die Forschungslücke in Bezug auf die Prävalenz von (sexualisierter) Gewalt im Breitensport schließen. Es wird dabei auch den Fragen nachgegangen, inwiefern sexualisierte Gewalt mit anderen Gewaltformen, wie z.B. emotionaler und körperlicher Gewalt, verbunden ist und in welchen Settings und Konstellationen Gewalt auftritt. Gefragt wird hier, ob die im LSB gestarteten Angebote des Projektes

Schutz vor sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen im Sport: Prävention, Intervention, Handlungskompetenz 2011 – 2020 bekannt sind und welche ergänzenden Hilfs- und Präventionsangebote zum Thema Gewalt und Missbrauch gewünscht werden.

MODUL 2 (Bergische Universität Wuppertal, in Kooperation mit Universitätsklinikum Ulm): Erfassung des Status Quo der Prävention und Intervention sowie Rekonstruktion von Fällen sexualisierter Gewalt in Sport (Beteiligte Verbände: LSB Nordrhein-Westfalen, LSB Berlin, LSB Rheinland-Pfalz, LSB Hessen, LSB Sachsen-Anhalt) In diesem Modul wird der aktuelle Stand der vorhandenen Maßnahmen zur Prävention und Intervention in den Landessportbünden erhoben.

Zeitplan

Die Online-Befragung läuft bis Ende August, erste Ergebnisse des Forschungsprojektes sind für Ende 2021 angekündigt.

QR-Code zur Online-Befragung:



Homepage:
www.uniklinik-uhl.de

STATEMENTS



Reinhard Rawe

Viele Sportvereine und Landesfachverbände haben sich im Rahmen unseres Projektes ‚Schutz vor sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen im Sport: Prävention, Intervention, Handlungskompetenz‘ sehr für den Schutz von Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen vor Gewalt engagiert. Dennoch wissen wir aus Studien mit Leistungssportlerinnen und –sportlern, dass es weiterhin häufig auch in Sportvereinen zu Gewalt und Grenzverletzungen kommt. Bislang fehlen jedoch Studien dazu, welche Aspekte die Entstehung von sexualisierter und anderen Form von Gewalt im gemeinnützig organisierten Vereinssport begünstigen können und wie die Vereine und regionalen Verbände mit Fällen von Grenzüberschreitungen umgehen. Diesem Mangel wollen wir mit der Teilnahme an der online-Befragung entgegenwirken.



Reiner Sonntag

Die Teilnahme an dem Forschungsprojekt ist für uns ein wichtiger Baustein zur Weiterentwicklung unseres landesweiten Beratungs- und Unterstützungssystem, das wir mit den Sportbünden und lokalen Fachberatungsstellen aufgebaut haben: Wo müssen wir in den Beratungen von Vereinsvorständen noch sensibler werden?, Wie können wir Betroffene noch besser ermutigen Hilfe in Anspruch zu nehmen und wie können wir notwendige Hilfsstrukturen verbessern?. Ich rufe ganz besonders die Sportjugenden und Jugendorganisationen der Landesfachverbände auf, die Info zur Befragung an die ihnen bekannten jungen Menschen weiter zu geben.



Carolin Giffhorn

Wir freuen uns, dass wir uns als niedersächsische Sportorganisation an der größten Deutschen Breitensportstudie beteiligen und niedersachsenspezifische Daten erhalten werden. Die aus unserer Sicht überfällige Studie wird einen wesentlichen Beitrag dabei leisten, wenn es darum geht, Sportorganisationen als verlässliche und sichere Orte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu stärken. Jede Stimme zählt, damit wir gute valide Ergebnisse erhalten. Jede Stimme zählt, damit wir gute valide Ergebnisse erhalten. Ich wünsche mir, dass wir Sportjugenden und J-Teams niedersachsenweit junge Menschen ermutigen können, sich rege an der Befragung zu beteiligen.“

Corona-Sonderprogramm 2021: Mehr Fördermöglichkeiten

Die Niedersächsische Landesregierung hat das Corona-Sonderprogramm für Sportorganisationen 2021 auf Initiative des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen überarbeitet, um die Inanspruchnahme von finanzieller Förderung während der Corona-Pandemie zu verbessern. Seit Ende März können Sportvereine, Sportbünde oder Landesfachverbände mehrere Anträge stellen mit insgesamt 100.000 Euro. Ausge-

schlossen ist aber ein wiederholter Erhalt von Billigkeitsleistungen für ein- und denselben Monat (Doppelförderung). Für die Organisationen, die ein verbandseigenen Sportschule oder ein anerkanntes Leistungszentrum betreiben, bleibt es bei Maximalforderung in Höhe von bis zu 150.000 Euro zum Ausgleich des entstehenden Betriebskostendefizits für den Zeitraum von drei aufeinanderfolgenden

Monaten. Auch sie können mehrere Anträge stellen.

Der Antragszeitraum bleibt bis zum 31. Dezember 2021. Das Ende der ausschließlich elektronischen Antragsfrist ist der 15. November 2021.



Natascha Rahnfeld-Wolters
nrahnfeld-wolters@lsb-niedersachsen.de



LSB-Vorstandsvorsitzender Reinhard Rawe, der Niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne und LSB-Vizepräsident André Kwiatkowski bei der Unterzeichnung des Pakts für Niedersachsen 2021-2030. Foto: LSB

Pakt für Niedersachsen 2021-2030

Die Niedersächsische Landesregierung und der LandesSportBund Niedersachsen (LSB) wollen Kinder und Jugendliche gemeinsam auf ihrem Bildungsweg nachhaltig mit vielfältigen Angeboten vom Breiten- bis zum Leistungssport fördern und begleiten. Dazu haben Kultusminister Grant Hendrik Tonne und der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe im Februar 2021 den „Pakt für Niedersachsen 2021-2030 - Bewegung, Spiel und Sport in Schule, Kita und Vereinen“ unterzeichnet.

Der unterzeichnete Pakt beinhaltet für den Zeitraum 2021 bis 2030 zahlreiche Projekte in Kita und Schule, die gemeinsam getragen werden. Die unterschiedlichen Module tragen das Ziel, alle Bereiche vom allgemeinen Breitensport bis zum Talent- und Leistungssport zu fördern und zu begleiten.

Die Angebote richten sich an Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Sportlehrkräfte, Übungsleitende sowie Trainerinnen und Trainer.

1. Bewegter Kindergarten



Ziel: Flächendeckende Auszeichnung von Kitas zum Markenzeichen Bewegungskita; Vernetzung und Ausbau von Kooperationen; Qualifizierungsoffensive für Übungsleitende, Lehrkräfte und Pädagogische Fachkräfte

Maßnahmen:

- Betreuung, Beratung und Schulung von Fachpersonal in Kindertagesstätten auf dem Weg zur „Bewegungskita“ in Kooperation mit dem Niedersächsischen Turnerbund (NTB)
- Kurzfortbildungen mit 4 Übungseinheiten direkt vor Ort (lokale Qualitätszirkel)
- Kooperation „Kita und Sportverein“

2. Bewegte, gesunde Schule Niedersachsen



Ziel: Vermittlung von Kompetenzen für Bewegungsförderung im Schulalltag (Förderung von ganzheitlichem Lernen)

Maßnahmen:

- Einstieg: Aktionstag „Bewegte Kinder - Schlaue Köpfe“ unter Beteiligung von Kindern, Lehrkräften und Eltern
- Durchführung zusätzlicher Fortbildungsmodule

- Zertifizierung von Schulen als „Bewegte, gesunde Schule“ Niedersachsen

3. Talentschulen des Sports



Ziel: Steigerung der Anzahl potenziell international erfolgreicher Athletinnen und Athleten durch eine systematische Talentsuche unter enger Einbeziehung von Erziehungsberechtigten, Schule und Verein.

Maßnahmen:

An den Talentschulen des Sports (TdS) können sowohl das schuleigene Personal als auch externe Talentscouts des organisierten Sports den sportartübergreifenden und sportartspezifischen Schul- bzw. Sportunterricht zur gezielten Talentsichtung nutzen. Die Talente werden in Abstimmung mit den Eltern zu den offiziellen Partnervereinen der TdS empfohlen.

4. Partnerschulen des Leistungssports



Ziel: Die Partnerschulen des Leistungssports (PdL) fördern Kadersportlerinnen und Kadersportler durch optimale Abstimmungen der schulischen und sportlichen Belange.

Maßnahmen:

- Frühtraining
- Unterrichtsbefreiungen
- Anrechnungsstunden für Nachholunterricht
- Schulzeitstreckung
- Einsatz von Lehrerinnen/Lehrer-Trainern/Trainerinnen/Trainer
- Klausurverschiebungen etc.

5. Eliteschule des Sports



Ziel: Die Eliteschule des Sports (EdS) Hannover als Verbundsystem aus Sport, Schule und Wohnen soll zu einer erfolgreichen Teilnahme bei den jeweiligen inter-/nationalen Zielwettkämpfen der Nachwuchsklasse führen sowie vorbereitend zur Verbesserung der Erfolgsbilanzen niedersächsischer Kadersportlerinnen und Kadersportler bei Olympischen und Paralympischen Spielen sowie internationalen Meisterschaften beitragen.

Maßnahmen:

- Training an den Bundesstützpunkten
 - Wohnen im Vollzeitinternat
 - Teilzeitinternat
 - Beschulung in den PdL
 - Nutzung der Servicebereiche des Olympiastützpunktes Niedersachsen
- Unter Verwendung von Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen

6. Sport in Kita, Schule und Verein



Ziel: Verbesserung der Zusammenarbeit von Kitas, Schulen und Vereinen.

Maßnahmen:

- Förderung von Projekten im Netzwerk Schule, Kita und Verein
- Ausbau von Servicestellen für Bewegung, Spiel und Sport (BeSS-Servicestellen) vor Ort
- Bewegungsspass für Nds. in Kitas und Grundschulen

8. Zertifizierungen



Ziel: Einrichtung und Einhaltung vorgegebener Kriterien und Anforderungen sowie der Ausbau von Qualitätsstandards

Maßnahmen:

- Schulen mit einem Schwerpunkt in ihrem Schulprogramm mit Angeboten für Bewegung und Sport werden als sportfreundliche Schulen zertifiziert
- Pierre-de-Coubertin-Schulpreis zur Würdigung von hervorragenden Leistungen im Schulsport, in der Schule sowie besonderem Engagement im organisierten Sport und im gesellschaftlichen Leben
- Bewegte, gesunde Schule Niedersachsen

9. Qualifizierung



Ziel: Qualifizierung von Personal, das in Kitas, Schulen und Vereinen mit Kindern und Jugendlichen arbeitet

Maßnahmen:

- Schulsportassistentinnen und -assistenten: Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern im Alter von 13 – 16 Jahren für die Durchführung zusätzlicher Bewegungsangebote in Schulen
- Lokale Qualitätszirkel: gemeinsame Qualifizierung von Übungsleitenden, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften
- Fortbildungen „Sport in der Ganztagschule“
- Fortbildungsmodulare für Lehrkräfte, Pädagogische Fachkräfte und Übungsleitende
- Inklusion in Kita, Schule und Verein
- Freiwilligendienst im Sport in Niedersachsen
- Bewegte, gesunde Schule Niedersachsen

10. Vernetzung



Ziel: Qualifizierung von Personal, das in Kitas, Schulen und Vereinen mit Kindern und Jugendlichen arbeitet

Maßnahmen:

- Schulsportassistentinnen und -assistenten: Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern im Alter von 13 – 16 Jahren für die Durchführung zusätzlicher Bewegungsangebote in Schulen
- Lokale Qualitätszirkel: gemeinsame Qualifizierung von Übungsleitenden, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften
- Fortbildungen „Sport in der Ganztagschule“
- Fortbildungsmodulare für Lehrkräfte, Pädagogische Fachkräfte und Übungsleitende
- Inklusion in Kita, Schule und Verein
- Freiwilligendienst im Sport in Niedersachsen
- Bewegte, gesunde Schule Niedersachsen



Karsten Täger

ktaeger@lsb-niedersachsen.de

Weblink:

www.sportjugend-nds.de/schule-kita-verein/pakt-fuer-niedersachsen-2021-2030

Bewegungspass



Der Bewegungspass. Foto: LSB

Der LandesSportBund Niedersachsen hat das Projekt „Bewegungspass“, das bereits erfolgreich in den Sportbünden Hannover, Oldenburg-Land, Delmenhorst und dem Regionssportbund läuft, in die neue Vereinbarung mit dem Kultusministerium „Pakt für mehr Bewegung, Spiel und Sport in Schule, Kita und Vereinen“ aufgenommen. Geplant ist: Im Rahmen der Landesiniti-

ative beteiligen sich in diesem Jahr neun Sportbünde: SSB Braunschweig, KSB Cuxhaven, KSB Hildesheim, KSB Lüneburg, KSB Northeim-Einbeck, SSB Oldenburg, KSB Peine, KSB Uelzen und KSB Verden. Weitere Sportbünde planen bereits ihre Teilnahme für das Jahr 2022. In diesem Jahr machen Angebote machen die SportRegion OstNiedersachsen mit

den Sportbünden Gifhorn, Helmstedt und Wolfsburg und der KSB Grafschaft Bentheim – jeweils mit eigenen Partner.

✉@
Karsten Täger
ktaeger@lsb-niedersachsen.de

Ready – Set – Go: Für Klimaschutz im Sport



Die Online-Veranstaltung der Akademie des Sports und des Europäischen Informations-Zentrums (EIZ) Niedersachsen am **4. Mai 2021** befasst sich mit den Auswirkungen des „Green Deals“ und des „Europäischen Klimapakts“ der Europäischen Union auf den Sport. Die Veranstaltung findet im

Rahmen der Europawoche 2021 statt. Bis 2050 soll der erste klimaneutrale Kontinent entstehen. In einer Diskussionsrunde wird es darum gehen, was der „Green Deal“ und der „Europäische Klimapakt“ für den Sport bedeuten und wo der organisierte Sport sowie insbesondere die Sportvereine beim Klimaschutz aktiv werden können.

An der Diskussionsrunde nehmen teil:

- **Tiemo Wölken**, Mitglied des Europäischen Parlaments, Mitglied im Umweltausschuss
- **Sebastian Bubner**, Vorsitzender SG Eintracht Peitz e. V.; der Verein möchte der erste klimaneutrale Amateursportverein Deutschlands werden

- **Mira Pape**, Vorstandsmitglied der Sportjugend Niedersachsen und Initiatorin des Projektes „Junges Engagement & SDGs im Sport“ des LandesSportBund (LSB) Niedersachsen e. V.

Moderiert wird die Veranstaltung von **Torben Hildebrandt**, Hörfunk- und Fernsehjournalist.

Die Anmeldung ist möglich über die Homepage der Akademie des Sports:
www.akademie.lsb-niedersachsen.de/klimaschutz-im-sport

Akademie-Forum: Antirassistisches Handeln im Sport

Die Sportorganisation muss sich auch in Niedersachsen noch stärker interkulturell öffnen, rassistische Strukturen bearbeiten, auf Menschen mit Diskriminierungserfahrungen zugehen und sie verstärkt in ehrenamtlichen Verbands- und Führungsstrukturen beteiligen. Diese Botschaften gehen vom Akademie-Forum „Antirassistisches Handeln im Sport“ aus, zu dem die Akademie des Sports und das Projekt „Sport mit Courage“ des LandesSportBundes Niedersachsen am 17. März 2021 eingeladen hatten. 100 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet beteiligten sich.



Carlotta Nwajide. Foto: LSB

„Wir sind Teil der Gesellschaft“

Carlotta Nwajide, Ruderin vom DRC Hannover, widersprach dem traditionellen Integrationsansatz wie er auch dem Bundesprojekt „Integration durch Sport“ lange zugrunde lag (Menschen kommen in unsere Gesellschaft und sollen integriert werden): „Wir sind hier geboren und müssen nicht integriert werden.“ Sie erwarte, dass sich Menschen der Mehrheitsgesellschaft mit ihrem rassistischen Verhalten auseinandersetzen.

Dialoge auf Augenhöhe, Workshops, Meldesysteme wie das des Niedersächsischen Fußballverbandes und Quoten für die Repräsentanz von Black, Indigenous und People of Color (BIPOC) können dabei hilfreiche Instrumente sein, berichtete sie. Pablo Thiam, Sportlicher Leiter der VfL-Fußball.Akademie und Integrationsbeauftragter des VfL Wolfsburg, schilderte wie Jugendliche ab der U14 aufgefordert werden, gemeinsam und ohne die Beteiligung von Trainerinnen und Trainern verbindliche Handlungskodizes zu erarbeiten, die Vielfalt und Respekt für ALLE berücksichtigen. Sie verinnerlichen diese „Spielregeln“ eher, weil sie sie selbst erarbeitet haben, so der ehemalige Bundesligaspieler.



Pablo Thiam. Foto: LSB

Empowerment

In acht Workshops wurden diese Themen behandelt:

Sport in schlechter Gesellschaft, beteiligungsorientierte und demokratische Vereins- und Verbandsarbeit, erkennen, deuten, handeln, Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Diskriminierungs- und Gewaltprävention im niedersächsischen Fußball, 5 Handlungsempfehlungen des ASV Hannover zur effektiven Rassismusbekämpfung im Sport, rassismuskritische Jugendarbeit im Sport und Infos zu extrem rechten Strategien im Kampfsport. Außerdem gab es einen Empowerment-Workshop ausschließlich für Menschen mit Diskriminierungserfahrungen.

Drehscheibe für von Diskriminierungserfahrungen Betroffene will beim LSB das Projekt „Sport mit Courage“ sein, das im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat gefördert wird. Mit dem Projekt will der LSB Niedersachsen Sportbünde, Sportvereine und Landesfachverbände in den Themenfeldern Demokratiestärkung

sowie Rechtsextremismusprävention befähigen und bietet Unterstützungsleistungen an.

Kontakt

Zu Akademie-Foren:

✉@
Marco Vedder
mvedder@akademie.lsb-nds.de

Zum Projekt:

✉@
Patrick Neumann
pneumann@lsb-niedersachsen.de

✉@
Julius Peschel
jpeschel@lsb-niedersachsen.de

Mehr Informationen

www.akademie.lsb-niedersachsen.de/antirassistisches-handeln
www.lsb-niedersachsen.de/themen/grundsatzfragen/sport-mit-courage



im LandesSportBund Niedersachsen e. V.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Die Akademie des Sports in der Pandemie – Arbeiten hinter den Kulissen

Seit März 2020 bewegt sich die Akademie des Sports an den Standorten Hannover und Clausthal-Zellerfeld zwischen (fast) Normalbetrieb und Phasen vollständiger Schließung. Für die Beschäftigten im Empfang, der Veranstaltungsplanung und des Catering hat sich der Arbeitsalltag stark verändert.

Die neuen Aufgaben der Akademie des Sports während der Corona-Pandemie sind vielfältig: Hygienekonzepte mussten entwickelt und umgesetzt, die Räumlichkeiten neu gestaltet, die Essensausgabe angepasst und Hygienematerial besorgt werden. Zudem wird das Infektionsgeschehen tagesaktuell nach Städten beobachtet, um z.B. zu klären, ob es weiterhin verantwortbar ist, den Bildungs- und Tagungsbetrieb durchzuführen und wie Gäste und Mitar-

beitenden vor einer Infektion geschützt werden können. Im Bereich der Bildungsangebote hat die Akademie des Sports ebenfalls ihr Profil geändert und setzt nun verstärkt auf digitale Bildungsformate. Der Leiter der Akademie des Sports, Dr. Hendrik Langen, freut sich über die große Bereitschaft der Mitarbeitenden, sich neuen Anforderungen auch sehr zeitflexibel zu stellen. Zumal die Schließung für viele den unvermeidbaren Gang in die

Kurzarbeit bedeutete. Wie die Mitarbeitenden die Zeit seit Beginn der Pandemie erlebt und wie sich ihre Aufgaben verändert haben, lesen Sie auf dieser Seite. Das LSB-Magazin hat dazu vier Beschäftigte am Standort Hannover in den verschiedenen Funktionsbereichen besucht.



Dr. Hendrik Langen
hlangen@akademie.lsb-niedersachsen.de



Foto: Volker Minkus

VANYA PETROVA

Von hoher Flexibilität und großem Koordinierungsaufwand kann Vanya Petrova für das Team des Empfangs berichten: Es musste nicht nur die vorübergehende Senkung der Umsatzsteuer umgesetzt werden, sondern bis zur Schließung im Dezember auch die Durchführung von Veranstaltungen permanent an die neuen Corona-Verordnungen angepasst werden – mehr als zehn Fassungen seit Mai 2020. Hinzu kam das Informieren der Buchenden. „Auch während der Schließung stehen wir in ständigen Kontakt mit unseren Gästegruppen, die sehnsüchtig auf die Wiederöffnung warten“, berichtet die stellvertretende Empfangsleiterin. Dabei seien die Beratungen wesentlich individueller und detaillierte und damit zeitintensiver als vor der Pandemie.



Foto: Volker Minkus

DAGMAR KRAUSE

Dagmar Krause ist die erste Ansprechpartnerin für Menschen, die sich zu einem Seminar oder einer anderen Veranstaltung aus dem Akademie-Programm anmelden wollen – und das gilt auch in der Phase der Pandemie. Sie informiert über Terminverschiebungen etwa von Seminaren aus der Reihe „Kompetent in Führung“ oder den Wechsel zu digitalen Formaten der „Akademie-Foren“. „Ich freue mich, dass die Teilnehmenden verständnisvoll reagiert haben – auch bei einer Absage“, sagt die Sachbearbeiterin und fügt hinzu: „Die hohe Zustimmung zu unseren Online-Formaten ist für uns eine große Bestätigung.“



Foto: Volker Minkus

EMIL BERNARD

Nicht nur das Corona-Virus beschäftigt derzeit Emil Bernard. Der Auszubildende im dritten Lehrjahr blickt seiner Abschlussprüfung im Sommer 2021 entgegen. Weil die Küche auch für die Mittagsverpflegung der Nachwuchstalente aus dem LOTTO-Sportinternat zuständig ist, ging der Betrieb im November seit Beginn der zweiten Lockdown-Phase weiter: „So konnte ich weitere praktische Erfahrung sammeln und mich auch schon gezielt auf die Prüfung vorbereiten“, sagt der angehende Koch. Deshalb gab es für Gäste auch ungewöhnliche Gerichte wie Thai Kokos-Curry, die Bernard ausprobiert hat.



Foto: Volker Minkus

JUTTA HÖPKEN

Service für Gäste ohne eine einzige Tagungs- oder Bildungsveranstaltung: eine ganz neue Erfahrung für Jutta Höpken in den letzten Wochen. „Natürlich waren wir traurig, dass wir trotz sehr gutem Hygienekonzept unseren Bildungs- und Tagungsbetrieb dann im Dezember doch einstellen mussten. Doch der Gesundheitsschutz hat Vorrang“, so die Veranstaltungsassistentin. Die Zeit hat sie für Verbesserungen der Aufenthaltsqualität der Gäste genutzt – so gibt es nun Plätze für Gruppenarbeit in den drei Kaffeepoints, um die Seminararbeit zu erleichtern. Telefonisch steht sie weiterhin für Beratungen zur Verfügung.

Akademie des Sports Clausthal-Zellerfeld: Sporthalle offen für Familiensport

Die Akademie des Sports in Clausthal-Zellerfeld stellt ihre Sporthalle örtlichen Vereinen für Familiensportangebote zur Verfügung. Träger der Bildungseinrichtung ist der LandesSportBund Niedersachsen. Sportvereine, die Zeiten für Familiensport-Angebote buchen wollen, wenden sich an:



Maren Wenzel-Böttcher
mwenzel-boettcher@akademie.lsb-nds.de
 Tel.: 05323-969023



Akademie des Sports (von links): Dr. Hendrik Langen (Akademieleiter), Angela Weinmann (TuS Clausthal-Zellerfeld) und Maren Wenzel-Böttcher (Akademie des Sports, Ansprechpartnerin für das Projekt) Foto: LSB

Informieren – Suchen – Buchen

Im Bildungsportal des LandesSportBundes Niedersachsen können Interessierte mit wenigen Klicks die Bildungsangebote des LSB und der 18 Sportregionen buchen – von der ÜL-Ausbildung bis zum Online-Seminaren zur digitalen Vorstandsarbeit. Ergänzende Informationen gibt es außerdem auf der Homepage der LSB-Abteilung Bildung.



Angebotssuche

Die Bildungsangebote des LSB und der Sportregionen auf einen Blick. Mit einer Suchmaske lassen sich die Angebote mit wenigen Klicks thematisch eingrenzen.



Ansprechpartner/innen

Alle Kontakte zu den Ansprechpartner/innen im Themenbereich Bildung beim LandesSportBund Niedersachsen und in den 18 Sportregionen.




Angebote der Sportjugend

Informationen zu den Fortbildungen der Sportjugend Niedersachsen und den Ausbildungen als Schulsportassistent, Sportassistent und Jugendleiter/in.



Angebote für Übungsleitende

Informationen zu den Übungsleiter/in-Ausbildungen ÜL C Breitensport und ÜL B "Sport in der Prävention" inklusive Antworten auf häufige gestellte Fragen zur Ausbildung.



Angebote für Führungskräfte

Informationen zur Vereinsmanager/in C-Lizenz und den Quailfix-Seminaren des LSB.



Sportschulen in Niedersachsen

Übersicht über die verbandseigenen Sportschulen und weitere Lehrstätten in Niedersachsen.

LSB-Homepage

Auf der Homepage des LandesSportBundes Niedersachsen finden Interessierte außerdem Informationen über das **Bildungsverständnis** des LSB und seiner Sportjugend, **Qualifizierungsangebote für Referentinnen und Referenten** sowie **Neuigkeiten** aus der Abteilung Bildung.

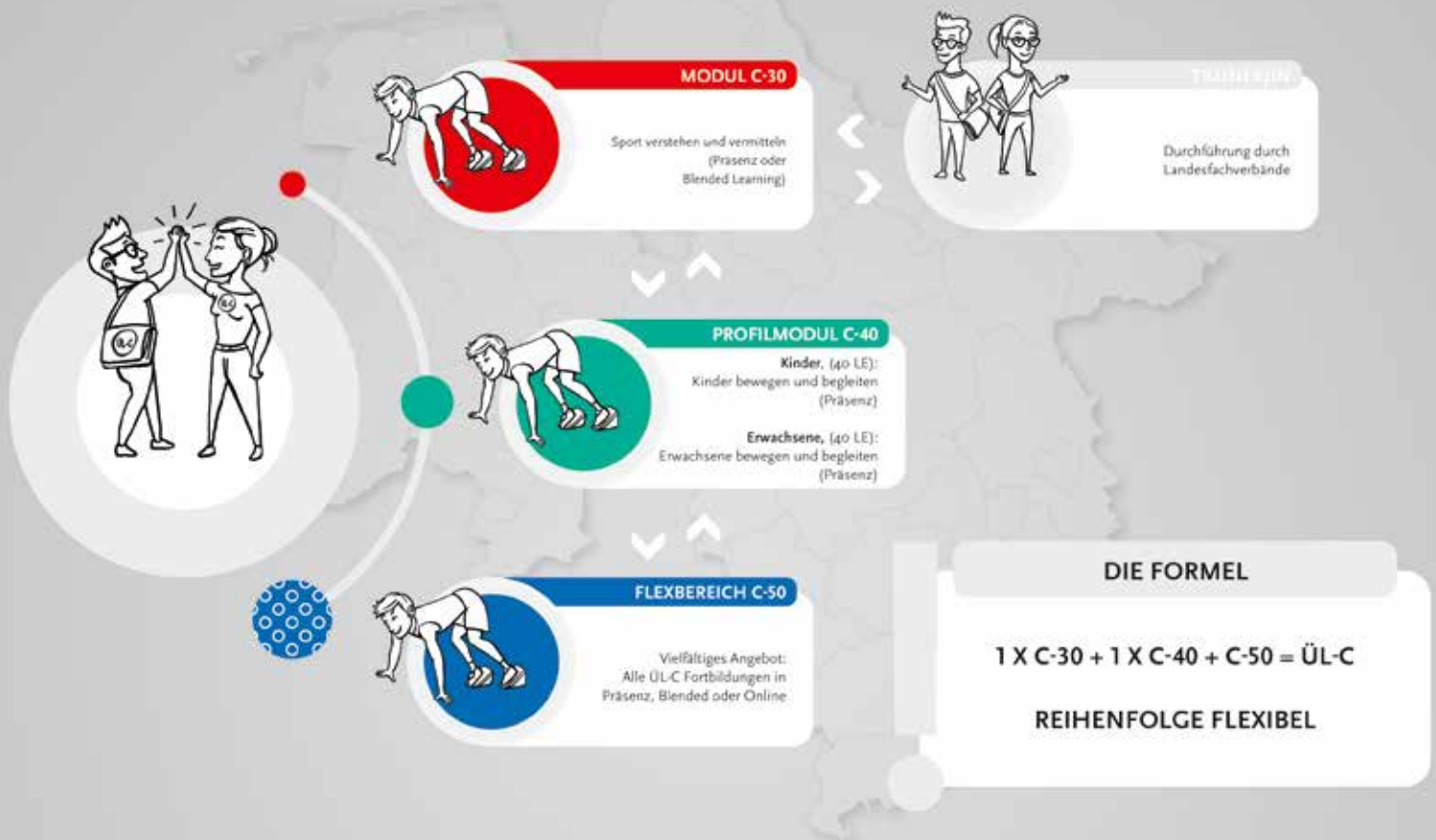
Weblink:
www.lsb-niedersachsen.de/bildung
<https://bildungsportal.lsb-niedersachsen.de>

✉
Marco Lutz
mlutz@lsb-niedersachsen.de



Werde Übungsleiter*in mit DOSB Lizenz

Breitensport im Verein



5 gute Gründe dich JETZT zu qualifizieren:

- Du bereitest dich optimal auf deine Tätigkeit als Übungsleiter*in vor
- Du wirst in deiner Persönlichkeitsentwicklung gefördert
- Du erwirbst Fach- und Methodenwissen
- Dein Verein erhält eine finanzielle Förderung für deine DOSB Lizenz
- Du vernetzt dich in einer Community

**Termin JETZT
buchen!**



Informieren - Suchen - Buchen

Bildungsportportal

bildungsportportal.lsb-niedersachsen.de

LandesSportBund
Niedersachsen e.V.

AKTIV FÜR VEREINE –
STARK FÜR DIE
BILDUNG!



Neues Beratungsangebot - Digitalisierung als Chance

Der LandesSportBund Niedersachsen hat ein neues Beratungsangebot zu Digitalisierungsprozessen im Sport gestartet. Interessierte Vereine können sich ab sofort von zwölf ausgebildeten Beraterinnen und Beratern auf ihrem Weg in die digitale Welt begleiten lassen.

Online-Beratung

Das Beratungsangebot der Abteilung Organisationsentwicklung für Vereine, Landesfachverbände und Sportbünde kann auch online wahrgenommen werden. Insbesondere ein Erstgespräch, ein Vereins- und Verbands-Check oder eine Fachberatung eignen sich auch als Online-Format. Dies gilt auch für die Zertifizierung zum engagementfreundlichen Sportverein, Verband oder Sportbund. Ob die Beratung online oder in Präsenz stattfindet, ist für die Förderung unerheblich.



Start in die digitale Welt. Foto: LSB

Digitales Marketing, moderne Webauftritte oder Datenschutz. Der LandesSportBund Niedersachsen hat die ersten zwölf Beraterinnen und Berater in der „Begleitung von Digitalisierungsprozessen im Sport“ weitergebildet, die Vereine etwa bei der Umsetzung moderner Webauftritte oder digitalem Marketing unterstützen.

Vier Module

In 12 Onlineformaten wurden Inhalte und Methoden vom Implementieren einer digitalen Kultur bis hin zum Verein2030 ver-

mittelt. Die Fortbildung mit Experten aus der Unternehmensberatung, dem Online-Marketing und dem Medienrecht war auf vier Module aufgeteilt:

- Digitalisierung verstehen und Auswirkungen auf die Vereinswelt erkennen
- Mitglieder & Partner digital erreichen
- Digitalisierung rechtssicher gestalten
- Digitale Kultur schrittweise implementieren

Interessierte Vereine können sich ab sofort für ein Erstgespräch anmelden.



Gabi Bösing

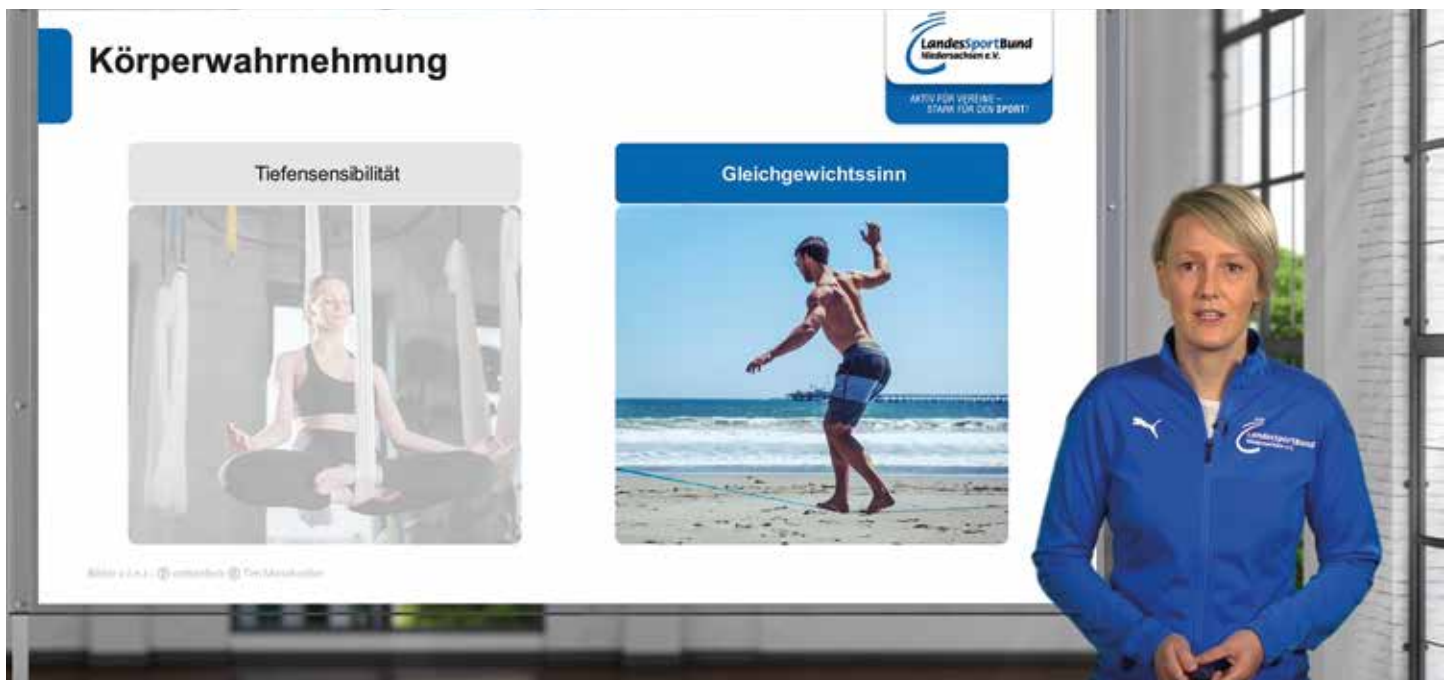
Referentin Organisationsentwicklung

gboeing@lsb-niedersachsen.de

Tel.: 0511/1268-263

Weblink:

www.vereinshelden.org



Janina Thießel behandelt in einem der neuen Lehrvideos das Thema „Körperwahrnehmung“. Foto: LSB



Die neuen Videos wurden in einem mobilen Studio in der Akademie des Sports am Standort Hannover aufgenommen. Foto: LSB

Neue Lehrvideos für Übungsleitende

Der LandesSportBund Niedersachsen (LSB) erweitert die Blended Learning Formate in der Übungsleiter/in-Ausbildung mit digitalen Lehr- und Lernmaterialien. Die Weiterentwicklung ist Teil des Digitalisierungsfahrplans in der Bildung.

Übungsleiterinnen und Übungsleiter in Niedersachsen können im Rahmen der Ausbildung zum ÜLB „Sport in der Prävention“ in Zukunft auf zahlreiche neue Lehrvideos zurückgreifen. Die Materialien kommen im Blended Learning Format zum Einsatz, das im März 2019 mit einem Pilotprojekt in den SportRegionen Hildesheim-Peine-Salzgitter, Lüneburger Land und Hannover gestartet wurde und seitdem fester Bestandteil der Ausbildungsangebote ist. Das Blended Learning Format kombiniert computergestütztes Lernen per Onlinezugang und klassische Präsenzseminare. Die neuen Lehrvideos haben die Referentinnen

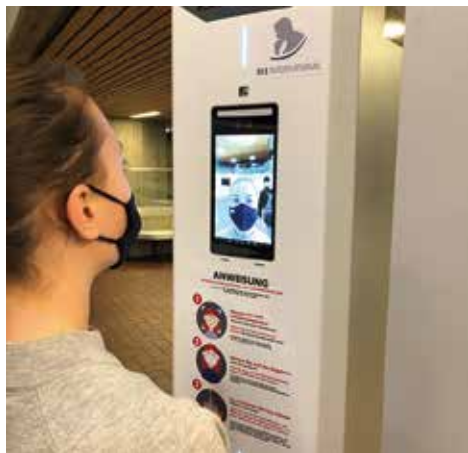
und Referenten in einem mobilen Studio in der Akademie des Sports selbst produziert. „Weil die Referentinnen und Referenten in den Lehrvideos sowohl die Online- als auch die Präsenzphasen begleiten, entwickelt sich ein besserer Kontakt zu den Teilnehmenden. Aus den Studien von John Hattie wissen wir, dass die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden ein entscheidender Faktor ist“, erklärt LSB-Bildungsreferentin Jutta Borneis. Die Weiterentwicklung der ÜLB-Onlineausbildung ist Teil der des „Digitalisierungsfahrplans Bildung 2025“. Den Kern bilden digitale Bildungskonzepte unter der Überschrift

„LSB Online-Campus“. Dieser beinhaltet das Social Learning Management System „edubreak“ und das „LSB-Wissensnetz“ als Community für gemeinsames Lernen sowie Wissens- und Erfahrungsaustausch.

✉@
Jutta Borneis
jborneis@LSB-Niedersachsen.de

Weblink:
www.lsb-niedersachsen.de/bildung
<https://bildungsportal.lsb-niedersachsen.de/>

Bundesstützpunkt Wasserball: Pilotprojekt für sicheren Trainingsbetrieb



Die RLE Hygienestation für einen sicheren Trainingsbetrieb Foto: DSV

Der Deutsche Schwimm-Verband e.V. (DSV) sucht mit seinen Partnern ständig nach innovativen Lösungen, um den Sportbetrieb auch in Corona-Zeiten aufrechtzuerhalten. Gemeinsam mit dem Technologie-Unternehmen RLE INTERNATIONAL wurde dazu am Bundesstützpunkt Wasserball in Hannover ein Pilotprojekt für einen sicheren Trainingsbetrieb gestartet.

Mit der Eingangskontrolle, Temperaturmessung, der Raumbuchungssoftware WePlace und der digitalen Datenerfassung kann das Risiko des Zugangs durch infizierte Personen in die Trainingsstätte auf ein Minimum reduziert und die Kontaktnachverfolgung sichergestellt werden. Dies alles geschieht kontaktlos und digital durch die RLE Hygienestation und eine damit verbundene App. Das Gerät enthält außerdem einen integrierten, kontaktlosen Spender zur Handdesinfektion.

Durch die Verwendung der Hygienestation wird kein Personal benötigt, das Listen führt, die Körpertemperatur der Besucher und Athleten manuell überprüft und somit einem weiteren Infektionsrisiko aussetzt wird. Nachdem die Benutzer die Temperaturprüfung am Gerät abgeschlossen haben, werden die Daten automatisch für die Identifikation, die Zugangsberechtigung und das Tracking der Besucherströme im Rahmen der Corona-Verordnungen aufgezeichnet. So lassen sich der Status aller Be-

sucher und Mitarbeiter verfolgen und alle Meldekettens direkt und effizient steuern. Die Systeme verfügen über den höchsten Sicherheitsstandard bei der verschlüsselten Datenerfassung und sind DSGVO-konform.

Höchster Sicherheitsstandard

„Die Konzepte und Lösungen der RLE sorgen für zusätzliche Sicherheit beim Zugang zur Trainingsstätte“, sagt DSV-Präsident Marco Troll. „Durch die vollständig digitale Kontaktnachverfolgung behalten wir den Überblick und können im Verdachtsfall den Behörden sofort die notwendigen Daten liefern. Die Systeme geben uns die Möglichkeit, die Kontaktgruppe auf die tatsächlichen Kontaktpersonen zu reduzieren. Durch diese Eingrenzungsmöglichkeit können wir den Trainingsbetrieb aufrechterhalten.“

Angebote für den Leistung- und für den Breitensport

Der Bundesstützpunkt Wasserball am Olympiastützpunkt (OSP) Niedersachsen im Sportleistungszentrum Hannover wurde aufgrund der Komplexität der Gebäude und Anlagen sowie den umfangreichen Besucherströmen als Referenzprojekt ausgewählt. „Zu Beginn der Pandemie mussten wir uns schnell auf die Situation einstellen. Konzepte, Besucherlisten, Fragebögen und Formulare mussten zunächst manuell mit hohem Personalaufwand erstellt und geführt werden. Mit RLE INTERNATIONAL als Partner ist es uns gelungen die Prozesse zu digitalisieren und den Betrieb des Stützpunktes erheblich sicherer zu machen“, sagt Holger Rähse, Bundesstützpunktleiter Wasserball am OSP.

Zusätzlich zur RLE Hygienestation wurde gemeinsam mit den Wasserballteams Waspo und White Sharks Hannover ein umfangreiches Schnelltestkonzept aufgebaut. Für die über 60 Kaderathlet übernimmt der Landesschwimmverband Niedersachsen (LSN) die Testungen in Zusammenarbeit

mit den Vereinen. RLE INTERNATIONAL beliefert hierzu den Standort mit den erforderlichen und freigegebenen Schnelltests und sorgt für kontinuierliche Verfügbarkeit. Verbunden mit dem umfangreichen Hygienekonzept des DSV ist damit das Fundament für einen sicheren Betrieb des Bundesstützpunktes Niedersachsen gelegt. „Es gibt uns ein gutes Gefühl, die technischen Möglichkeiten am Bundesstützpunkt in Hannover im Einsatz zu sehen“, sagt Wasserball-Nationalspieler und DSV-Athletensprecher Tobias Preuß von Waspo 98 Hannover. „Wir freuen uns, dass wir weiterhin trainieren und uns auf zukünftige Veranstaltungen vorbereiten können. Konzepte wie die des Deutschen Schwimm-Verbands und der RLE INTERNATIONAL sind wichtige Bausteine, um uns selbst und andere zu schützen und nicht irgendwann wieder vor verschlossenen Türen zu stehen.“

Neben dem Leistungssport können aber auch Schwimmvereine und der Breitensport davon profitieren und ihren Trainingsbetrieb durch den Einsatz der digitalen Lösungen Corona-konform gestalten. Der DSV und RLE INTERNATIONAL haben hierzu ein tragfähiges Konzept entwickelt, das in modularer Weise allen Verbänden, Vereinen und Sportstättenbetreibern zur Verfügung gestellt werden kann und bei der Wiedereröffnung von Hallen und Freibädern dienlich sein kann.

Langfristig sollen die durch Covid-19 notwendigen Lösungen zur Digitalisierung und weiteren Optimierung der Prozesse im Tagesablauf der Athleten führen. Die kontinuierliche Erfassung und Auswertung der relevanten Daten unterstützen die Aktiven und ihre Trainer*innen bei der Trainingsdokumentation und tragen zur zielgerichteten Verbesserung der Leistungen bei. Auch der DSV treibt das Thema Digitalisierung seit einiger Zeit weiter voran, unter anderem im Bereich der Aus- und Fortbildung mit Einführung einer neuen E-Learning-Plattform.

Quelle DSV

Vielfalt-Trainingskarten für Lehrte

Der Lehrter SV setzt als einer der ersten Vereine die mehrsprachigen Volleyball-Trainingskarten des Nordwestdeutschen Volleyball-Verbands (NWVV) ein. Die Karten sollen die Übungsleitenden bei der Durchführung von Trainingsstunden mit zugewanderten Sportlerinnen und Sportlern unterstützen. Vereine können die Karten kostenlos beim NWVV erhalten.



LSV- Geschäftsführer Ralf Thomas mit den neuen Trainingskarten des NWVV. Foto: Lehrter SV

„Volleyball spricht jede Sprache!“ Das ist das Motto des Nordwestdeutschen Volleyball-Verbands. Seit vielen Jahren engagiert sich der Verband in besonderem Maße für die Integrationsarbeit und baut vor Ort kontinuierlich und langfristig Strukturen zur Integration von zugewanderten und sozial benachteiligten Menschen auf. Ab sofort bietet der NWVV den Vereinen in Niedersachsen mehrsprachige Trainingskarten an, um die Kommunikation zwischen den Übungsleitenden und zugewanderten Menschen zu verbessern.

Eingesetzt werden diese zukünftig unter anderem beim Lehrter SV. Die 76-Mitglieder starke Abteilung des Vereins will damit den Einstieg in den Sport erleichtern, erklärt LSV-Geschäftsführer Ralf Thomas: „Die Trainingskarten des NWVV geben uns die Möglichkeit, zugezogene Sportlerinnen und Sportler noch schneller für den Volleyballsport zu begeistern. Sprachbarrieren, die vor allem am Anfang bestehen, können

durch die einfachen Anleitungen problemlos beseitigt werden“. Seit 2016 engagiert sich der Verein vermehrt für die Integration im Sport. Im Rahmen der starken Migrationsbewegungen konnten geflüchtete Menschen kostenlos im Verein mittrainieren und den LSV-Sportpark nutzen. Bis heute trifft sich eines der neu entstandenen Teams regelmäßig auf dem Volleyballfeld.

Vier Ordner

Die integrativen Trainingskarten, die im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat gefördert werden, sind in vier Ordnern zusammengefasst und enthalten die Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch. So stehen fast 100 Karten zu den Kapiteln Aufwärmspiele, Grundtechniken, Technikübungen zu den Grundtechniken

und „Cool Down“-Übungen zur Verfügung. Jede Trainingskarte enthält neben der Übungsbeschreibung auch schnell erfassbare Infos über Trainingsziele, benötigte Materialien sowie Angaben zur empfohlenen Altersklasse, Gruppengröße und zur benötigten Zeit. Hinzu kommen Tipps und Empfehlungen für die Übungsleitenden sowie Einschätzungen über die Schwierigkeit der jeweiligen Übung.

Sammlung anfordern

Die Karten können von den Vereinen kostenlos beim Nordwestdeutschen Volleyball-Verband angefordert werden. Außerdem sind die Karten online auf der Homepage des Verbands abrufbar.



Nordwestdeutscher Volleyball-Verband
info@nwvv.de

Gesicht zeigen für den Sport



Der KSB Lüneburg appelliert mit Plakataktion #WirfürdenSport an die Vereinstreue der Mitglieder Lüneburg. Sie zeigen Gesicht – und machen sich damit für den Vereinssport in schwierigen Zeiten stark: 108 Sportlerinnen und Sportler aus 44 Vereinen sind dem Aufruf des Kreissportbundes Lüneburg (KSB) gefolgt, um in der Corona-Krise ihre Verbundenheit untereinander und zu ihrem Sport zum Ausdruck zu bringen. „Mit dieser besonderen Plakataktion wollen wir einmal mehr zeigen, welchen hohen Stellenwert der Sport für die Gemeinschaft hat und wie

er uns verbindet“, erklärt Geschäftsführerin Susanne Pöss.

Die Idee hatten zwei Youngster aus dem KSB-Team: Mitarbeiterin Melina Glor und der FSJler Lucas Reinhardt. Beide sind mit ihren Vereinen eng verbunden. Melina mit der SV Eintracht, Lucas mit dem Ochtmisser SV. „Wir haben uns gefragt, was wir machen können, damit die Vereine nicht mehr Mitglieder verlieren“, berichtet die 21-Jährige. Schnell waren sie sich einig, dass es die vielen unterschiedlichen Menschen sind, die dem Sport in Stadt und Landkreis ihr Gesicht geben und ihn erst zu dem machen, was er ist. Sie gingen in die Planung, telefonierten, schrieben alle Vereine an und trafen schnell auf begeisterte Sportlerinnen und Sportler, die sich der Aktion anschlossen. Für KSB-Geschäftsführerin Susanne Pöss ist die Kampagne gleichzeitig auch ein Dankeschön an die vielen Ehrenamtlichen, „die seit einem Jahr alles tun, um dem Vereinssport weiterhin ein Gesicht zu geben. Das kann man gar nicht oft genug sagen“, versichert sie.

In den sozialen Medien feierte die Kampagne sofort einen großen Erfolg: Allein über Facebook erreichte der Post mehr als 5000 Menschen und wurde 50mal geteilt. Auf Instagram rief der KSB zudem auf, sich beim Sport zu fotografieren und das Bild mit dem Hashtag #WIRFÜRDENSPORT in der Story hochzuladen – auch das taten viele engagierte Sportlerinnen und Sportler.



Die Idee der Plakataktion #WirfürdenSport hatten zwei Youngster aus dem KSB-Team: Mitarbeiterin Melina Glor und der FSJler Lucas Reinhardt. Fotos: KSB Lüneburg

Nun kommen die Gesichter auf dem Plakat groß heraus und haben die ersten Vereine im DIN A0-Format erreicht. Eines hängt natürlich auch im Fenster des Kreissportbundes Lüneburg. Und die Strahlkraft geht im Netz weiter, wo die Vereine nun stolz via Facebook und Instagram ihr frischgedrucktes Plakat an präserter Stelle zeigen. „Genau, wie wir es uns gewünscht haben“, freuen sich die Initiatoren Melina Glor und Lucas Reinhardt.

KSB Lüneburg e.V.

Weblink:

www.kreissportbund-lueneburg.de

ADFC stellt Ergebnisse des Fahrradklima-Tests 2020 vor - Hannover auf Platz 2 der Großstädte

Zum neunten Mal fand die große Umfrage des ADFC zur Zufriedenheit der Radfahrenden in Deutschland statt. Mit knapp 230.000 Teilnehmenden gab es erneut einen Teilnahmerecord.

In den vier Kategorien „50.000 - 100.000 Einwohner“, „100.000 - 200.000 Einwohner“, „200.000 - 500.000 Einwohner“ und „über 500.000 Einwohner“ belegen niedersächsische Städte im deutschlandweiten Vergleich Top-Plätze. In der Kategorie der einwohnerstärksten Städte liegt Hannover

nach Bremen auf Platz 2. Gute Noten gab es unter anderem für das Rad-Verkehrsnetz. Die ersten Plätze in ihrer Kategorie sicherten sich Nordhorn (50.000 - 100.000 Einwohner) und Göttingen (100.000 - 200.000 Einwohner).

Bundesweit ist das Fahrradklima im Vergleich zu 2018 mit einem Wert von 3,9 unverändert. Großstädte über 500.000 Einwohner befinden sich in einem leichten Aufwärtstrend. Das Sicherheitsgefühl und der Spaß beim Radfahren hat sich dort laut

der Umfrage leicht verbessert. Die Fahrradförderung in jüngster Zeit und die Werbung für das Radfahren wurden 2020 weit positiver bewertet als noch vor zwei Jahren. Der Fahrradklima-Test wird vom ADFC alle zwei Jahre durchgeführt. Das Ranking ist nicht repräsentativ, gilt aber als Stimmungsbarometer. Laut ADFC ist es die größte Umfrage zur Zufriedenheit von Radfahrern weltweit.



**Ohne Engagierte
geht gar nichts.**

**Nominiert jetzt
eure Vereinsheldinnen
und Vereinshelden!**

Die Übungsleiterin, der Platzwart, der ehrenamtliche Vorstand, die Sportgeräte-Pflegerin oder der Papa, der die G-Jugend zu jedem Spiel fährt...

Genau dieses Engagement macht unsere Sportvereine in Niedersachsen besonders erfolgreich und verdient eine Auszeichnung.

Bis zum 31.12.2021 könnt ihr eure Vereinsheldin bzw. euren Vereinshelden nominieren. Alle Nominierten erhalten eine Urkunde und eine Einladung zum exklusiven „Engagement-Dankeschön-event“ (vorausgesetzt sie wurden in den Vorjahren noch nicht nominiert). Zudem haben sie die Chance auf 20 x 2 Karten für den **Vereinshelden-Empfang beim Ball des Sports Niedersachsen 2022** (Veranstaltungen unter Vorbehalt).

**Nominiert jetzt eure Vereinshelden unter:
www.vereinshelden.org/vereinshelden-nominierung**

Ein Leben mit dem Zeltlager Langeoog

Karsten Pümpel ist seit Januar 2021 neuer Ansprechpartner beim LandesSportBund Niedersachsen für das Zeltlager Langeoog der Sportjugend Niedersachsen. Er folgt damit auf Torsten Wirries, der mehr als 40 Jahre lang für die Einrichtung zuständig war. Im LSB Magazin spricht der 52-jährige über seine enge Verbindung mit dem Zeltlager und seine Pläne für das vielseitige Lager an der Nordsee.



Foto: privat

KARSTEN PÜMPEL

Seit mehr als 40 Jahren sind sie bereits mit der Insel Langeoog verbunden. Was war ihr erster Kontakt mit dem Zeltlager?

Meinen ersten Kontakt mit dem Zeltlager habe ich Walter Hölting, dem früheren Vorsitzenden meines Sportvereins VfL Seesen, zu verdanken. Er war schon 1957 Teilnehmer eines Zeltlagers in Altenau, wo der eigentliche Ursprung des Zeltlagers liegt, das wir heute kennen. Walter Hölting überzeugte meinen Vater, der Trainer beim VfL Seesen war, im Jahr 1979 eine Gruppe ins Zeltlager Langeoog zu begleiten. Damit war ich das erste Mal auf der Insel als mein Vorgänger Torsten Wirries sein erstes Berufsjahr bei der Sportjugend Niedersachsen hatte. Nach zwei Jahren kamen auch noch meine Mutter und meine Schwester hinzu. Im Jahr 1983 wechselten meine Eltern dann in den Helferbereich und sind bis heute noch aktiv. Meine Mutter hat die Küche teils mehrere Wochen geleitet. Mein Vater war für den Bereich Rasenpflege, Grillen und einige Jahre auch als Kutscher tätig.

Viele Besucher werden Sie bereits kennen. Welche Aufgaben haben sie bisher im Zeltlager übernommen?

Nachdem mich Torsten Wirries 1983 als Junghelfer mitgenommen hat, habe ich eigentlich alle Aufgaben im Zeltlager durch-

laufen - vom Aufbau über die Küchenhilfe und den Radverleih bis zur Spülküche. Seit fast 20 Jahren bin ich als Lagerleiter dabei.

Damit sind sie einer von zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die den Betrieb auf Langeoog möglich machen. Wie viele helfende Hände sind pro Saison etwa beteiligt?

Wir haben etwa 140 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. 2018 und 2019 haben auch mal fünf Schülerinnen ihr dreiwöchiges Schulpraktikum im Zeltlager absolviert und an verschiedenen Stationen mit angepackt. Trotz dieses starken Helferteams, sind wir ständig auf der Suche nach weiterer Unterstützung. Das liegt ganz einfach daran, dass einige Engagierte altersbedingt aufhören. Auch wir kämpfen zudem wie viele andere Organisationen und auch Sportvereine mit den beruflichen Veränderungen.

Mit einer noch größeren Anzahl an helfenden Händen könnten wir vielleicht sogar noch länger öffnen oder auch außerhalb der Zeltlagersaison Veranstaltungen, Seminare oder Lehrgänge anbieten. Da wir auch gute Kontakte zu den Wattführern und den Naturschutzorganisationen pflegen, könnten wir die Einrichtung sogar ganzjährig nutzen. Auch Schulklassen könnten dies tun. Wir haben also ein riesiges Potenzial.

Für die Besucher ist das Zeltlager von Mai bis September geöffnet. Wie sieht der Zeitplan um diese Kernzeit aus?

Die Kernzeit beginnt jedes Jahr im April, etwa ein bis zwei Wochen nach Ostern. Rund zwanzig Personen beteiligen sich dann am Aufbau der Zelte, der Reinigung des Waschhauses und des Speisesaals sowie der Inbetriebnahme des Fahrradverleihs. Auch der Rasenmäher läuft dann auf Hochtouren. Der Aufbau endet nach exakt zwei Wochen mit dem Eintreffen der ersten Gäste. Im September sind dann nochmal 18



Helferinnen und Helfer auf der Insel, um die Zelte wieder abzubauen und das Lager winterfest zu machen.

Was sind die typischen Besucherinnen und Besucher in den Unterkünften der Sportjugend?

In der Regel handelt es sich um Jugendgruppen im Alter von 6 bis 14 Jahren aus Sportbünden, Landesfachverbänden, Sport-

vereinen, Schulen, Kindertagesstätten und Verbänden der Jugendarbeit. Die Gruppen kommen sowohl für die klassischen Freizeiten als auch für Lehrgänge oder Fortbildungen.

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen seit Jahrzehnten und gehören damit quasi schon zum Inventar des Zeltlagers. So startet die Saison im Mai traditionell mit einem Lehrgang der Sportjugend

Niedersachsen mit etwa 60 Personen. Auch die FSJ-Abschlusslehrgänge des ASC Göttingen finden seit Jahren drei bis vier Mal pro Saison statt. Hinzu kommen zum Beispiel mit dem SC Hainberg, dem SV Gehreden, dem TV Huntlosen, Blau-Weiß Merzen und dem TSV Rütten Vereine, die das Zeltlager oft seit mehr als 40 Jahren ansteuern. Teilweise sind einige Begleitpersonen seit Jahrzehnten dabei.



Das Zeltlager Langeoog aus der Vogelperspektive. Foto: Thorsten Witte



Aufbau der Zelte. Foto: LSB

Den Mittelpunkt bilden die drei großen Niedersachsen-Etappen mit bis zu 180 TeilnehmerInnen und Teilnehmern aus ganz Niedersachsen. Dann halten sich zusammen mit dem Helfer- und Betreuerteam fast 220 Personen in unserem Zeltlager auf. Mit dem KSB Goslar wollen wir in diesem Jahr erstmals auch einen Trainerlehrgang durchführen.

Was macht für Sie den Reiz des Insel-Zeltlagers aus?

Ich glaube, der Reiz des Zeltlagers liegt neben der Umgebung vor allem in der Vielseitigkeit. Dazu zählen z.B. die Vorführungen der Kinder und Jugendlichen, Theaterstücke, Gespräche am Lagerfeuer, das Schwimmen im Meer oder Fußballveranstaltungen mit anschließender Bratwurst. Ich selbst habe schon in bayrischer Tracht als Schiedsrichter ein Turnier geleitet. Besonders prägend ist dabei die gute Gemeinschaft aus vielen verschiedenen Menschen – von der jungen Familie bis zum Rentner. Einige Gäste berichten, dass sie schon beim Betreten des Schiffs eine gewisse Befreiung fühlen.

Gibt es Besucher oder Momente an die sie sich besonders gerne erinnern?

Wenn ich alle aufführen würde, könnte ich wahrscheinlich eine eigene Zeitung oder ein Buch schreiben. Ich erinnere mich noch ganz genau an mein erstes Jahr als Lagerleiter. Wir hatten einen Kabelbruch im Kühlhaus und konnten mit ganz viel Glück einen Elektriker vom Festland bekommen. Als er den Schaden behoben hatte, war die letzte Fähre aber leider weg. Er hatte dann gemeinsam mit seiner Freundin eine

schöne Zeit bei uns inklusive eines langen Grillabends.

In den ganzen Jahren habe ich natürlich auch viele persönliche Erinnerungen an das Zeltlager. Ich habe im dort mit 12 Jahren meine erste Freundin kennengelernt und später sogar meine Ehefrau. Dazu kommen die vielen Freundschaften, die über die ganzen Jahre entstanden sind.

Schöne Momente sind jedes Jahr aufs Neue die typischen Lagertraditionen. Dazu zählen das sogenannte „Grummeln“, das jeden Abend durchgeführt wird, oder die großen Augen der Kinder, wenn die Lebensmittel mit der Pferdekutsche ins Lager gebracht werden.

Als hauptberuflicher Ansprechpartner sind Sie nun für die Abläufe auf Langeoog verantwortlich. Wie oft wird man Sie auf der Insel sehen?

Ich bin in den ersten drei Monaten bereits vier Wochen auf der Insel gewesen, um alle Konzepte für eine mögliche verantwortungsvolle Öffnung zu erarbeiten und mit notwendigen Dienstleistern zu sprechen. In der Saison von Mai bis September werde ich fast durchgehend auf Langeoog erreichbar sein. Ganz wichtig ist dabei für mich die Kommunikation mit den Inselbewohnern. Über die Jahre sind dort sehr viele Freundschaften entstanden.

Gibt es Dinge, die Sie im Zeltlager verändern wollen?

Torsten Wirries hat in den letzten vierzig Jahren hervorragende Umstände für das Zeltlager geschaffen. Auch im Kontakt mit den Insulanern. Ohne die gegenseitige Unterstützung kann ein derartiges Zeltlager nicht durchgeführt werden. Es gibt allerdings einige Punkte, die wir ab diesem Jahr gerne angehen würden. Unter anderem wollen wir zukünftig im Speisesaal Kaffeespezialitäten anbieten. Die Gäste können sich dann per Knopfdruck ganztägig Kaffee holen und wir verbrauchen nur den Kaffee, der wirklich getrunken wird. Auch im Waschhaus wollen wir etwas mehr Service bieten und zwei Waschmaschinen einbauen, mit denen die Gäste gegen Gebühr waschen können.

Außerdem arbeiten wir aktuell unter anderem an einer stärkeren Sichtbarkeit in den sozialen Netzwerken und an einem Handbuch für unbegleitete Freizeiten. Dadurch sollen die Betreuerinnen und Betreuer der Gruppen einen Überblick über

alle Angebote des Zeltlagers und auch der Insel bekommen. Gerade mit den aktuellen Hygienekonzepten wird es voraussichtlich vermehrt ungenutzte Freizeiten geben. Ich denke außerdem darüber nach, die einzelnen Etappen noch mehr zu verzahnen. Alle Maßnahmen haben natürlich das Ziel, das Zeltlager Langeoog weiter als Top-Adresse für Jugendfreizeiten auszubauen.

Was sind ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen für das Zeltlager in den kommenden Jahren?

Die größte Aufgabe sehe ich darin, die Tradition des Zeltlagers mit der Moderne zu verbinden. Wir werden die Online-Welt nicht verhindern, wir müssen sie zulassen und mit in das Zeltlager integrieren. Außerdem müssen wir es schaffen, auch neue Gruppen zu gewinnen. Es gibt in Niedersachsen noch Flecken, die das Zeltlager gar nicht kennen. Da möchte ich gerne als Botschafter fungieren und Vorträge bei Sportjugenden, Sportbünden, Fachverbänden, Vereinen oder Schulen halten. Eine weitere große Aufgabe ist es, wie schon angesprochen, neue Helferinnen und Helfer zu gewinnen, die auch neue Ideen für die Gestaltung des Zeltlagers einbringen.



Karsten Pümpel
kpuempel@LSB-Niedersachsen.de

Weblink:
www.zeltlager-langeoog.de

Einblick in das Zeltlager
 Einen Einblick in alle Facetten des Zeltlagers gibt es auf dem YouTube-Kanal des LandesSportBundes Niedersachsen.



Weblink:
www.youtube.com/landesSportBundNiedersachsen

100 Jahre Sportabzeichen für Frauen

Vor 100 Jahren erlangte eine Göttingerin das erste Turn- und Sportabzeichen für Frauen



Adele Schacke erlangte das erste Turn- und Sportabzeichen für Frauen. Foto: Göttinger Tageblatt, 12. Mai 1951

Es war dem Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen, dem Vorläufer des heutigen DOSB, nur eine kleine Randnotiz wert. Am 19. April 1921 veröffentlichte er in seinem wöchentlichen Mitteilungsblatt „Turnen – Sport – Spiel“ die Kurzmeldung: „Das erste Frauen- Turn- und Sportabzeichen ist an Fräulein Adele Schacke vom Schwimmverein Göttingen verliehen worden.“

Die Idee, ein Abzeichen als „öffentliche Auszeichnung für allgemeine Körperertüchtigung“ zu schaffen, kam dem Initiator Carl Diem, dem damaligen Generalsekretär des DRA und führenden Sportfunktionär des 20. Jahrhunderts, im Jahr 1912, als er bei einem Besuch in Schweden das dortige Sportabzeichen kennenlernte. Diem führte eine solche Sportprüfung, die aus fünf Disziplinen bestand, schließlich 1913 in Deutschland zunächst für männliche Vereinsmitglieder ein. Erst im September 1919 wurde ein Gremium aus Wettkampf- und Frauenausschuss gebildet, der entsprechende Bedingungen

auch für ein Frauenabzeichen ausarbeiten sollte, und am 29. Januar 1921 genehmigte der DRA dann das neue „Frauen Turn- und Sportabzeichen“. Im selben Jahr trat die Änderung in Kraft, dass auch Personen, die nicht Mitglied in einem Sportverein waren, das Abzeichen absolvieren konnten. Adele Schacke (1898-1974) stammte aus einer einflussreichen und bekannten Göttinger Textilreinigungsfamilie, deren Mitglieder weitgereist waren und städtische Ämter innehatten; ihre turnerische Heimat war über Generationen hinweg die Göttinger Turngemeinde TG von 1846. Turnen und Sport gehörten für Adele Schacke daher zum Alltag, und es fiel ihr deshalb auch leicht, die Bedingungen für das Abzeichen zu erfüllen: 6,75 m im Kugelstoßen, 140 cm im Hochsprung, 14,5 sec im 100-m-Lauf und 26 min im 1000-m-Schwimmen. Die Absolvierung des Abzeichens war in den 1920er Jahren noch nicht sehr verbreitet, und daher war die Notiz des DRA über Adele

Schackes Abzeichen wohl auch nur kurz. 1921 hatten lediglich 189 Frauen und 4.443 Männer das Abzeichen absolviert; bis 1930 wurden insgesamt 183.823 Abzeichen verliehen, darunter befanden sich knapp 17.000 Abzeichen für Frauen. Demgegenüber standen etwa 2,5 Millionen Mitglieder in Turn- und Sportvereinen, so dass die Absolventinnen und Absolventen des Abzeichens damals eine verschwindend geringe Minderheit waren.

1969 erinnerte sich der LSB an Adele Schacke, und der damalige Vorsitzende Albert Lepa, der auch Sportabzeichenbeauftragter des DSB war, lud sie als eine der Ehrengäste zur niedersächsischen „Ehrung Deutscher Meister“ im Januar 1970 ein, dem Vorläufer des Jahresempfangs des niedersächsischen Sports. „Wir sind der Meinung“ schrieb Lepa damals, „daß Sie als Trägerin des goldenen Sportabzeichens Nr. 1 auf Landesebene eine besondere Ehrung verdienen“. „Ich komme gern“, antwortete Frau Schacke am 1. Januar 1970, „und freue mich auf ein Wiedersehen mit den früheren Sportkameraden“.

Interessanterweise gibt es in zwei entscheidenden Punkten eine historische Unstimmigkeit. Während der Reichsausschuss in seiner damaligen Mitteilung vermeldete, Frau Schacke habe im April 1921 das Abzeichen beim Schwimmverein Göttingen absolviert, äußerte Frau Schacke gegenüber der Presse gelegentlich, sie habe das Abzeichen bereits im Herbst 1920 erworben – obwohl es erst 1921 eingeführt wurde. Darüber hinaus habe sie ihre erforderlichen Leistungen zusammen mit „ihren Kameraden“ im Akademischen Sport-Club Göttingen ASC abgeleistet, während die Schwimmprüfungen außerhalb abgenommen wurden. Der letzte Punkt könnte der komplexen Fusionsgeschichte Göttinger Vereine geschuldet sein: Teile des Göttinger Schwimmvereins fusionierten nach 1945 mit der TG von 1846 Göttingen zum heutigen Allgemeinen Sport-Club ASC Göttingen von 1846, wo die ganze Familie Schacke seit Generationen sportlich beheimatet war, und der Akademische Sport-Club trug die gleichen Namens Kürzel wie der Allgemeine Sport-Club, nämlich ASC. Also nur eine Verwechslung? Leider sind bislang noch keine klärenden Unterlagen aufgetaucht.

100 Jahre für den Pferdesport

Der Vielseitigkeitsreiter Wilhelm „Willy“ Büsing holte bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki zwei olympische Medaillen. Am 2. März feierte der promovierte Tierarzt aus der niedersächsischen Gemeinde Jade seinen 100. Geburtstag. Er ist damit der älteste lebende deutsche Olympia-Medaillengewinner.



Wilhelm Büsing mit 31 Jahren bei den Olympischen Spielen in Helsinki. Foto: Wikipedia/anonym

Auf ein Pferd setzt sich Willy Büsing nicht mehr. Das muss er auch nicht. Der Mann, der im März seinen 100. Geburtstag feierte, hat in seinem langen Leben als erfolgreicher Olympia-Teilnehmer von 1952 im Vielseitigkeitsreiten, als Tierarzt und als Pferdezüchter häufig bewiesen, dass er mit Pferden bestens umgehen kann. „Jetzt bewege ich mich mit Hilfe eines Rollators. Ansonsten fühle ich mich aber fit“, antwortete Büsing auf die naheliegende Frage nach seinem Gesundheitszustand.

Wenige Tage vor seinem runden Ehrentag, den er zu Hause im kleinen niedersächsischen Ort Jade im Landkreis Wesermarsch feiert, verblüffte der Rentner beim Telefongespräch mit dem Niedersächsischen Institut für Sportgeschichte (NISH) durch ein bemerkenswertes Gedächtnis. Besonders an die olympischen Wettkämpfe in Helsinki, wo er Silber mit dem Military-Team und Bronze im Einzel gewann und damit zum erfolgreichsten Teilnehmer im deutschen Olympia-Aufgebot avancierte, erinnerte er sich im Detail.

Wallach Hubertus auf Fischkutter nach Helsinki

„Wir sind damals mit einem alten Bomber von Hamburg nach Helsinki geflogen. Deutschland galt als Kriegsverursacher und durfte erstmals nach Kriegsende bei Olympia dabei sein. Auf sportlichem Gebiet verlief aber alles reibungslos und auch die finnische Bevölkerung hat uns ohne große Ressentiments empfangen“, erzählte der Jubilar. Sein Erfolgspferd Hubertus erreichte die finnische Hauptstadt mit anderen Vierbeinern auf dem Deck eines Fischkutters über die Ostsee. Nach der Überfahrt erkrankte der Wallach plötzlich. „Verdauungsprobleme. Der Start von Hubertus stand auf der Kippe“, erinnerte sich Büsing. Doch er musste das Ersatzpferd nicht satteln. Hubertus erholte sich rechtzeitig und der Niedersachse landete hinter dem Schweden Hans von Blixen-Finecke und dem Franzosen Guy Lefrant auf dem dritten Platz.

Der Bronze-Rang legte den Grundstein für das Team-Silber, über das sich Büsing mit seinen Kollegen Klaus Wagner (gestorben 2001) und Otto Rothe (gestorben 1970) freuen konnte. „Trotz dieser schönen Erfolge war das Gesamtergebnis für Deutschland traurig. 1936 gab es in Berlin mehr als 30 Goldmedaillen, in Helsinki nicht eine“, bilanzierte der 100-Jährige in ungewöhnlich scharfer Form die Rückkehr des deutschen Sports auf die Olympia-Bühne vor 69 Jahren. Angesichts von immerhin sieben Silber- und 17 Bronze-Plaketten ist das eine sehr kritische Analyse. Doch der Sohn eines Pferdehändlers bevorzugte stets klare Worte. Er nannte Ross und Reiter. 1954 belegte Büsing noch einmal Platz zwei mit der deutschen Equipe bei der Europameisterschaft in Basel, ehe seine Sportler-Karriere endete. „Mein Hauptberuf Tierarzt hatte dann Vorrang“, sagte der frühere Veterinär. Bis vor 30 Jahren führte er seine Tierarztpraxis, unterstützt von Ehefrau Dorle und den Töchtern Heike und Sabine. Auch als Züchter machte er sich einen Namen.

Hilfestellung für Hans-Günter Winkler

Dem Leistungssport und besonders Olympia blieb der Jubilar weiterhin verbunden. Büsing erlebte in verschiedenen Funktionen die Reiterspiele 1956 in Stockholm, 1960 in Rom, 1964 in Tokio und 1972 in München. Zumeist amtierte er bei den Pferdesport-Disziplinen als Tierarzt, der manchmal auch Menschen verarzten musste. „1956 habe ich Hans-Günter Winkler in der Pause vor dem zweiten Umlauf nach seinem Leistenbruch so gut es ging behandelt“, erzählte er über Winklers legendären Gold-Ritt mit der Wunderstute Halla.

Der vielseitige Vielseitigkeitsreiter engagierte sich unter anderem im Vorstand des Jader Reitclubs, als Wertungsrichter bei Reitturnieren oder im Deutschen Olympiade Komitee für Reiterei (DOKR). Ein Leben im Ruhestand war für den Aktivmenschen, der seit 62 Jahren mit seiner Ehefrau Dorle (82) verheiratet ist, lange Zeit nicht vorstellbar.

Die Frage nach dem Patentrezept, um 100 Jahre zu werden, beantwortete der Pferdesport-Nestor mit trockenem Humor: „Man muss eine Frau heiraten, die jünger, arbeitsam und schön ist.“ Die Gattin konterte postwendend: „Ich habe ihn nicht wegen der Medaillen geheiratet, sondern wegen seines schönen Schäferhundes.“

Am Geburtstag hielt das Paar die Haustür in Jade pandemiebedingt für alle Gratulanten geschlossen. Glückwünsche fanden dennoch zahlreich den Weg in den Landkreis Wesermarsch.

✉@
Niedersächsisches Institut
für Sportgeschichte e.V.
info@nish.de

Niedersächsisches Institut für Sportgeschichte
Weblink:
www.nish.de

#sportVEREINTuns – Mitmachen und gewinnen!



Foto: Soren Hald/Getty Images

Seit Mitte letzten Jahres ist die sportVEREINTuns-Kampagne in Niedersachsen präsent und gewinnt immer größeren Zuspruch. Viele Vereine haben bereits die Strahlkraft der Kampagne genutzt und tolle Motive für die eigene Vereinskommunikation gestaltet. Wie der Sport uns vereint, ist ganz vielfältig. In der Kampagne werden immer wieder Schwerpunkte gesetzt, die die Vereine inspirieren und motivieren sollen. Im März z.B. hat der Niedersächsische Turner-Bund (NTB) – ganz im #sportVEREINTuns-Design - eine Aktion zur Wertschätzung unserer wunderbaren Übungsleitenden und ehrenamtlich Engagierten durchgeführt. Im Verlauf der kommenden Wochen und Monate setzt #sportVEREINTuns immer weitere kleine und große Impulse, um die niedersächsischen Sportvereine und ihre Vereinsarbeit zu unterstützen.

Nach dem erfolgreichen ersten Gewinnspiel im Dezember 2020 folgt nun ein zweites: Passend zur aktuellen Situation geht es diesmal um das Thema „Draussen-Sport“. Zu gewinnen gibt es **drei Sport-Thieme-Gutscheine im Wert von jeweils 1.000**

Euro, sowie u.a. Bildungsgutscheine von LSB und NTB. Alle teilnehmenden Vereine erhalten außerdem einen Gutschein für das Vereins-Portal Lieblingsverein.de gestiftet vom LSB Niedersachsen.

Haben auch Sie den „Draussen-Sport“ ins Trainingsprogramm aufgenommen? Zeigen Sie es uns und den Menschen in Niedersachsen mit einem auf der Seite [liebblingsverein.de](https://www.liebblingsverein.de) gestalteten #sportVEREINTuns-Bild und einer entsprechenden Beschreibung auf Facebook oder Instagram! Alle Informationen zum Gewinnspiel werden Anfang April auf www.sportvereintuns.de veröffentlicht. Wichtig: Ist Ihr Profil als "privat" eingestellt, werden wir den Beitrag nicht finden können, deswegen ist es für die Gewinnspiel-Teilnahme wichtig, dass der genutzte Account öffentlich ist.

Wir laden alle interessierten Vereine ein, bei unserem Gewinnspiel teilzunehmen und freuen uns schon jetzt auf viele kreative und engagierte Ideen. Die Ermittlung der Gewinner erfolgt über eine unabhängige Jury.

Die Gestaltung des Bildes funktioniert ganz einfach mit den neuen Gestaltungsvorlagen im sportVEREINTuns-Stil auf dem Vereins-Portal www.liebblingsverein.de. Die Vorlagen enthalten sowohl die starken Kampagnen-Motive als auch viel Raum für individuelle Vereins-Botschaften bereit: www.liebblingsverein.de/produkte/gewinnspiel.html. Die verschiedenen Ideen und Umsetzungen werden wir nach dem Gewinnspiel auf unseren Webseiten präsentieren. Mit diesen Best-Practice-Plattformen können alle Vereine voneinander lernen und kommen bestenfalls in einen Austausch. sportVEREINTuns über Vereins- und Verbandsgrenzen hinaus.

**Das Gewinnspiel
wird präsentiert von**

SPORT-THIEME®
Schulsport - Vereinssport - Fitness - Therapie



v.l. Höhfeld, Engel-Höhfeld, Langer. Foto: SSB BS

Neubesetzung

Der SSB Braunschweig hat sein Präsidium vervollständigt. Neben Michael S. Langer (Vereins- und Organisationsentwicklung, seit Nov. 20) sind Petra Engel-Höhfeld (Frauen im Sport) und Paulina Höhfeld (Öffentlichkeitsarbeit) kommissarisch neu im Gremium.



Foto: SSB Osnabrück

Neue Adresse

Der StadtSportBund Osnabrück ist umgezogen. Die neue Geschäftsstelle befindet sich ebenfalls auf dem ehemaligen Kasernengelände am Limberg, direkt in dem Gebäude oberhalb der VereinsSporthalle Limberg. Die neue Telefonnummer lautet 0541/ 9393 570.



Foto: Debbie Jayne Kinsey

Qualifikation

Die Bxotalente Emily Perthold und Paul Shlie-out von der Box-Sport-Akademie Hannover haben sich mit Siegen beim Brandenburg Cup für die U19-Weltmeisterschaft im polnischen Kielce qualifiziert. Die Wettkämpfe starteten am 10. April 2021.



Foto: LSB

Zukunftsperspektive

31 Führungskräfte aus niedersächsischen Sportvereinen haben sich bei einer Online-Veranstaltung mit Prof. Dr. Ronald Wadsack von der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften über verschiedene Aspekte der Sportvereinsentwicklung informiert und Auswirkungen der Corona-Pandemie betrachtet. Schwerpunktthemen waren die Bereiche Mitglieder, Mitarbeitende und Finanzen. Die Veranstaltung mit dem Titel „Zukunftsperspektive für Vereine“ wurde von der Sportregion Diepholz/Nienburg in Kooperation mit dem LandesSportBund Niedersachsen angeboten und im Rahmen des LSB Online-Campus durchgeführt.

Die Angebote des LSB Online-Campus sind über das LSB-Bildungsportal buchbar.

Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/lsb-online-campus
<https://bildungsportal.lsb-niedersachsen.de/>



bildung@lsb-niedersachsen.de



Foto: Jana Suderow

Virtuelles Wandern

Die Wandersportabteilung des MTV Aurich von 1862 hat zum Weltfrauentag eine kostenlose virtuelle Wanderung mit mindestens 10 km Streckenleistung angeboten. An der „vor-Ort“-Wanderung nahmen insgesamt 105 Wanderinnen und Wanderer teil.



Foto: LSB

Helene Tiedge

Der LandesSportBund Niedersachsen trauert um Helene Tiedge, die im Alter von 72 Jahren unerwartet verstorben ist. Die langjährige Revisorin und Leiterin des Teams EDV war von 1969 bis 2013 für den LSB tätig.



Foto: SuS Rhede

Neue Boule-Anlage

Der SuS Rhede und die Gemeinde Rhede haben sich in einem Gespräch mit dem KSB Emsland über den Bau einer Boule-Anlage informiert. Im Landkreis Emsland gibt es bereits mehr als 70 Bahnen. Ab dem Sommer 2021 ist ein offizieller Ligabetrieb geplant.



Foto: KSB Schaumburg

Gerhard Klöpfer

Der Sport im Landkreis Schaumburg trauert um Gerhard Klöpfer. Er war u.a. 21 Jahre Vorsitzender des NFV-Kreissportgerichts im Landkreis Schaumburg, 45 Jahre beim VfL Bückeburg tätig und 36 Jahre erweitertes Vorstandsmitglied des KSB Schaumburg.



Foto: LRVN

Neue Vorsitzende

Natascha Fieting wurde auf dem Landesrudertag einstimmig zur neuen Vorsitzenden des Landesruderverbandes Niedersachsen (LRVN) gewählt. Die Delegierten sprachen sich ebenfalls einstimmig für eine Erweiterung des Landesleistungszentrums aus.



WWNB

Neuer Posten

Der Vizepräsident des Wasserski- und Wakeboardverbands Niedersachsen-Bremen, Adrian Abeck, wurde auf dem Verbandstag des Deutschen Wasserski- und Wakeboardverbands in das Präsidium gewählt. Er bekleidet die Position des Vizepräsident Wakeboard Cable.



Foto: NLV

KiLa-Home-Challenge

Mehr als 100 Kinder haben wöchentlich an der KiLa-Home-Challenge des Niedersächsischen Leichtathletik-Verbands (NLV) teilgenommen. Vier Wochen lang konnten sie mit NLV-Topathleten per Video-Konferenz von Zuhause aus trainieren.

ARAG. Auf ins Leben.

Sicher im Spiel – mit der Nichtmitglieder-Versicherung

Ob Übungsstunden auf Probe, Kursangebote oder Lauftreffs: Unsere speziell entwickelte Zusatzversicherung schützt Nichtmitglieder, die an Ihren Sportveranstaltungen teilnehmen. Mit Haftpflicht, Unfall- und Rechtsschutz. Willkommen im Team!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de



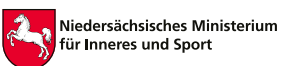

Wenn aus einer Strategie
ein Erfolg wird.

#SPORT VEREINT UNS

Zeig uns, was Dich mit Deinem Sportverein verbindet!

www.sportvereintuns.de

Gefördert von



Initiator



Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:

- des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
- der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de

Let's talk about racism!

Spielfeld Gesellschaft plant Veranstaltungen zum Thema Rassismus



In Deutschland gibt es keinen Rassismus“ – so absurd dieses Statement klingt, gibt es doch noch erstaunlich viele Menschen, die daran glauben. Woran das liegt? An der fehlenden Auseinandersetzung mit dem Thema. Und diese wiederum liegt darin begründet, dass keine Notwendigkeit dafür gesehen wird. Damit befinden wir uns in einem klassischen Teufelskreis – die Menschen, die dringend über Rassismus nachdenken sollten, tun es nicht. Das Resultat: Viele Menschen sind sich nicht bewusst, dass sie durch ihr Denken und Handeln strukturellen Rassismus unterstützen. Wir befinden uns in einer absurden Zeit, in der die einen den „Black History Month“ feiern (so zum Beispiel im vergangenen Monat),

während die anderen darüber diskutieren, ob man rassistische und diskriminierende Worte wirklich aus dem Sprachgebrauch streichen sollte (siehe WDR-Sendung „Die letzte Instanz“). Was es braucht, ist eine stärkere Auseinandersetzung mit Rassismus – nicht nur Rassismus allgemein, sondern insbesondere eine Reflexion der eigenen rassistischen Denk- und Verhaltensweisen. Genau da will das Spielfeld Gesellschaft ansetzen. Als Initiative der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Dazu gehört, menschenverachtende Einstellungen zu thematisieren und dagegen aktiv zu werden.

Deshalb plant das Spielfeld im April, Juni und Juli 2021 eine Veranstaltungsreihe zum Thema Rassismus. In Kooperation mit der vhs wird es an drei verschiedenen Standorten in der Region Hannover je eine Lesung und einen Workshop geben.

Bei der Lesung werden Betroffene bzw. Allys (aktive Verbündete von BIPOC) ihre Perspektive auf Rassismus teilen. Der Workshop im Anschluss ist dazu da, dass die Teilnehmenden selbst aktiv werden und sich Fragen stellen wie: „Was bedeutet Rassismus für mich? Wo und wie erlebe ich Rassismus? Bin ich selbst teilweise rassistisch? Welche Strategien habe ich gegen Rassismus?“ Hierbei unterstützen kreative Schreibmethoden, die im Workshop gezeigt werden. Ziel ist es, herauszufinden, welche Handlungsspielräume wir im Alltag gegen Rassismus haben.

Termine:

23./24. April 2021
in der vhs Hannover

25./26. Juni 2021
in der vhs Langenhagen

2./3. Juli 2021
in der vhs Ostkreis Hannover

Genauere Informationen finden Sie auf spielfeld-gesellschaft.de/spielplan sowie auf den Webseiten der beteiligten Volkshochschulen.

Leerstand zu Sportflächen?

Deutschlands Innenstädte stecken im wohl größten Umbruch seit dem Zweiten Weltkrieg. Besonders Büros, Handelsflächen und Teile der Infrastruktur haben ein hohes Risiko, obsolet zu werden. Welche Folgen dieser Wandel hat und wie die Transformation nachhaltig gestaltet werden kann, untersucht das Forschungsprojekt „Die Obsolete Stadt“ in den kommenden Jahren unter anderem auch in Niedersachsen.



Ehemalige Industriearale haben größtenteils Riesiges Potenzial für eine Transformation in Sportflächen.

Foto: pixabay.com

Städte sind Wandel. Auch wenn die Gebäude und Infrastrukturen statisch wirken, kommt es immer wieder zu Transformationen. Durch Megatrends und disruptive Ereignisse wird der Veränderungsdruck so groß, dass es immer mal wieder sogar zu radikalen Umbrüchen kommen kann.

Momentan scheinen sich die Innenstädte in Deutschland mitten in so einem Umbruch befinden. Für viele ist es sogar der größte Strukturwandel seit dem Zweiten Weltkrieg: angetrieben durch Megatrends wie Digitalisierung, Mobilitätswende, Demografischer Wandel oder Klimawandel, aber auch durch die disruptive Kraft der Corona-Pandemie. Schon jetzt ist in Niedersachsens Innenstädten zu spüren, was das alles mit sich bringen kann. Wie stark dieser Wandel ist, untersuchen neun WissenschaftlerInnen aus Deutschland und Österreich bis 2022: Das von der Robert-Bosch-Stiftung geförderte Projekt „Die Obsolete Stadt“ hat sich für die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover als Forschungsort entschieden. In der Kommune gibt es viele Flächen, die ein Risiko haben, bald nicht mehr in ihrer ursprünglich geplanten Nutzung zu funktionieren – eben obsolet zu werden.

Die Folgen sind mitunter massiv: Leerstand von Einkaufsflächen und Büros, kirchliche Gebäude, sowie Bereiche, die früher überwiegend von Autos dominiert wurde. Die City,

viele Jahrzehnte überwiegend dominiert durch Shopping und Verwaltung, braucht eine größere Mischung der Nutzung, die nachhaltiger ist. Stichwort: Resilienz, also Widerstandsfähigkeit gegenüber Faktoren wie dem Klimawandel, aber auch dem aktuellen Strukturwandel.

Besonders der Faktor Mensch wird dabei immer wichtiger. Schon jetzt sind sich viele Stakeholder einig, dass mehr Wohnraum in der City eine positive Wirkung haben würde. Aufenthalts- und Lebensqualität erhalten als Standortfaktoren eine noch höhere Bedeutung. Damit sich zukünftige BewohnerInnen auch wohl fühlen, brauchen sie neben Nahversorgung mit Lebensmitteln, Medizin oder Kultur auch geeignete Flächen für Sport, Bewegung, sicheren Aufenthalt und Begegnung. Warum also nicht diese beiden Entwicklung miteinander kombinieren? Die Funktionsbauten der City, die in den kommenden Jahren obsolet werden, haben größtenteils von ihrer Baustruktur her ein riesiges Potenzial für eine Transformation in Sportflächen. Schon jetzt gibt es im ganzen Bundesland gelungene Beispiele von Konversionen ehemalige Kasernen- oder Industriearale in Orte zum Klettern, Skateboardfahren oder Trampolinspringen. Auch suchen immer wieder Vereine und Individuen Orte, wo sie Sportarten wie Tennis, Squash oder selbst Fußball zu fairen Bedingungen während der kalten und nassen

Monate spielen können.

Damit der Wandel vom Shopping- zu Sportflächen gelingt, braucht es einen effizienten und zuweilen kreativen Umgang mit den zuständigen Gesetzen sowie langfristige Planungssicherheit – gerade für Sportvereine und Initiativen, die das Ganze im Wesentlichen tragen werden.

Die Kommunen könnten die Entwicklung beeinflussen, indem sie beispielsweise der Vergabe von (Um-)Baugenehmigungen von den neuen Nutzern einen gemeinwohlorientierte Entwicklung verlangen. Sport gehört eindeutig dazu. Auch ist es denkbar, dass die Städte selbst wieder aktiver werden, eigene Entwicklungsgesellschaften gründen und sogenannte Sonderentwicklungszonen ausweisen: Zeitlich und geografisch begrenzte Gebiete, in denen die Entwicklung von Flächen und Strukturen im Sinne der Bevölkerung, der Umwelt und einer langfristigen und nachhaltigen Entwicklung der Kommune dienen. Wichtig ist dabei vor allem zu verstehen: Die Obsoleszenz ist eine Herausforderung, ein aktiver Umgang macht sie jedoch zur Chance.



Foto: privat

CONSTANTIN ALEXANDER

Constantin Alexander ist Ökonom und Politikwissenschaftler und koordiniert im Projekt „Die Obsolete Stadt“ den Kontakt mit den Stakeholdern in Hannover.

Mehr Infos: www.obsolete-stadt.de



Gemeinsam zum Ziel.



TEAM



Preise im Gesamtwert von:
100.000 €

Stellen Sie sich der Herausforderung
Deutsches Sportabzeichen für Men-
schen mit und ohne Behinderung. Mit
einem Sportförderer an Ihrer Seite.

Anmelden und gewinnen unter:
sportabzeichen-wettbewerb.de

#GemeinsamAllemGewachsen

 LandesSportBund
Niedersachsen e.V.



1. Vorsitzende(r)	2. Vorsitzende(r)	Pressewart(in)	Frauenwartin
Jugendleiter(in)	Kassenwart(in)	Vereinsheim	Sonstige

RUBBELLOSE

Das Glück für zwischendurch!



**Erhältlich in Ihrer Annahmestelle,
unter www.otto-niedersachsen.de und
in der App von LOTTO Niedersachsen.**

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Informationen unter www.bzga.de.

LOTTO[®]
Niedersachsen